

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation  
an der Schule mit dem sonderpädagogischen  
Förderschwerpunkt „Lernen“ Erich Kästner  
in Fürstenwalde/Spree**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

21.08. - 23.08.2013

**Schulträger**  
**Staatliches Schulamt**

Landkreis Oder-Spree  
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse der Eltern sind für die Erich Kästner-Schule nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	133	123	92
Eltern	168	65	39
Lehrkräfte	22	19	86

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	18
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	18/18
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
6	-	12

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
-	10	8	-	-	-	-

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Erich Kästner-Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Alle Schülerinnen und Schüler der Erich Kästner-Schule haben sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“. Sie weisen allgemeine Entwicklungsrückstände auf oder können aufgrund ihrer umfangreichen, schwerwiegenden und lang andauernden Lernbeeinträchtigungen den Anforderungen der Regelschulen nicht ohne zusätzliche Hilfen gerecht werden. Zunehmend werden auch Schülerinnen und Schüler mit zusätzlichen Förderschwerpunkten aufgenommen. Hierzu gehören die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte „Sprache“, „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie „körperliche und motorische Entwicklung“.

Das Leitbild der Erich Kästner-Schule lautet: „Jedes Kind ist anders und lernt anders!“ Das Herzstück des Lernens an der Schule ist der offene Unterricht.<sup>5</sup> Dabei steht die lebenspraktische Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund. Die sehr gut ausgestatteten und gepflegten Räume bieten dafür bestmögliche Voraussetzungen. Neben altersgerecht gestalteten Klassenräumen können Fachräume für Hauswirtschaft, Kunst und Töpfern, Holzbearbeitung, Metallbearbeitung, Chemie und Physik, textiles Gestalten, Computerunterricht, Musik und Bewegung sowie Biologie genutzt werden. Darüber hinaus wurden ein „Raum der Stille“ sowie zusätzliche Förder- und Beratungsräume sowie ein Sanitätsraum eingerichtet. In zwei Klassenräumen stehen interaktive Tafeln ohne Internetanbindung zur Verfügung. In den Klassenräumen verfügt jede Schülerin bzw. jeder Schüler über einen Einzelarbeits-tisch. Diese Tische werden je nach Unterrichtsform im Raum angeordnet, so dass Partner- bzw. Gruppenarbeitsphasen unterstützt werden.

Der Erich Kästner-Schule wurde die Turnhalle, die sich seit dem Jahr 1984 auf dem Schulgelände befindet, im Jahr 2006 zur Nutzung übergeben. Mit umfassenden Sanierungsarbeiten ist im Sommer 2013 begonnen worden. Ebenso erfolgt durch den Schulträger eine Neu- und Umgestaltung der Außensportanlagen.

Im Schulgebäude sind außerdem der heilpädagogische Hort vom Verein für Jugendhilfe und Sozialarbeit (JuSeV) und die Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle (SpFB) untergebracht. In der Schulstation, die als Betreuungsangebot außerhalb des Unterrichts in Bürgerarbeit geführt wird, werden Schülerinnen und Schüler betreut, die bis zur Abfahrt ihrer Busse warten müssen.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre in Abhängigkeit von bildungspolitischen Entscheidungen als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als ländliche Siedlungsstruktur beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Stadt Fürstenwalde sowie die umliegenden Gemeinden. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 179 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2011/2012 um ca. 5 % gesunken. Bei allen Schülerinnen und Schülern ist im Rahmen eines Feststellungsverfahrens sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ diagnostiziert worden. Die Zuweisung an die Schule erfolgte durch das staatliche Schulamt. In den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 wurden zwei Schülerinnen bzw. Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ an der Erich Kästner-Schule unterrichtet.

Die Schülerinnen und Schüler der Erich Kästner-Schule lernen im Schuljahr 2013/2014 in 16 Klassen. Die Jahrgangsstufen 1 und 2 sind jahrgangsübergreifend, die Jahrgangsstufen 3

---

<sup>5</sup> Quelle: Schulprogramm.

und 4 einzügig, die Jahrgangsstufen 5 bis 9 zweizügig und die Jahrgangsstufe 10 dreizügig organisiert.

In den Schuljahren 2011/2012, 2012/2013 und 2013/2014 wurden regelmäßig Schülerinnen und Schüler in alle Jahrgangsstufen aus Schulen mit oder ohne gemeinsamen Unterricht in die Erich Kästner-Schule aufgenommen. Neun Schülerinnen bzw. Schüler kamen durch private Umzüge oder durch die Unterbringung in Einrichtungen der Jugendhilfe an die Schule.

Im Schuljahr 2013/2014 werden zehn Schülerinnen und Schüler mit zusätzlichem Förderbedarf in den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Sprache“, „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie „körperliche und motorische Entwicklung“ unterrichtet. Im Schuljahr 2010/2011 wechselten neun Schülerinnen und Schüler der Erich Kästner-Schule an andere Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“. Sieben Schülerinnen und Schüler wurden an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ abgegeben. Dies traf im Schuljahr 2011/2012 auf fünf Schülerinnen und Schüler und im Schuljahr 2012/2013 auf eine Schülerin bzw. einen Schüler zu. Im Schuljahr 2012/2013 wechselte eine Schülerin bzw. ein Schüler an eine Oberschule in freier Trägerschaft ohne gemeinsamen Unterricht.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 22 Stammllehrkräfte an der Schule. Vier Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen im gemeinsamen Unterricht tätig bzw. in der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle eingesetzt. Sieben Lehrkräfte von anderen Schulen unterrichten stundenweise an der Schule, um den naturwissenschaftlichen Unterricht und den Schwimmunterricht abzudecken. Seit dem Schuljahr 2011/2012 verließen fünf Stammllehrkräfte die Schule. Der Stundenpool einer langzeiterkrankten Lehrkraft ist nicht durch eine zusätzliche Stundenzuweisung abgedeckt. Es werden zurzeit keine Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut.

Die Schulleiterin Frau Schumann leitet die Schule seit dem Jahr 1993. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Alm unterstützt, die diese Funktion seit dem Jahr 1989 ausübt.

Von den 22 Stammllehrkräften verfügen 14 Lehrkräfte über eine Ausbildung in einer oder zwei sonderpädagogischen Fachrichtungen. Jeweils zwei Lehrkräfte haben ausschließlich die Lehrbefähigung für die Primar- oder Sekundarstufe. Drei Lehrkräfte haben andere Studiengänge abgeschlossen.

Zum zusätzlichen Schulpersonal gehören eine Schulsozialarbeiterin und ein Schulsozialarbeiter, eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister, zwei technische Kräfte sowie eine Person in Bürgerarbeit. In den Klassen waren zum Zeitpunkt der Schulvisitation fünf Einzelfallhelferinnen bzw. Einzelfallhelfer tätig.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		3,1			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,1			5.3 Festes Regelsystem etabliert
		2,9			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		3,0			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3		2,6			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,4			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,0			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,0			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		3,1			7.3 Klare Lernziele
		3,0			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,2			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,6			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		2,9			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,1			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		3,2			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,8			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,6			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,7			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2		2,8			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,4			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
			2		10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.



Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung	4					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
						14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4		3				15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
16. Aufbau Qualitätsmanagement	4					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4					18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=400683>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Erich Kästner-Schule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Innerhalb der Schulgemeinschaft der Erich Kästner-Schule ist die Zufriedenheit aller Personengruppen mit der Schule stark ausgeprägt. Die Eltern nehmen wahr, dass sich ihre Kinder an der Schule geborgen fühlen und bestmögliche Förderung in kleinen Lerngruppen genießen. Sie fühlen sich gut beraten und loben besonders den wertschätzenden Umgang der Lehrkräfte und der Schulleitung mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern. Bei auftretenden Problemen wird sofort lösungsorientiert und konsequent gehandelt. Der offene Umgang miteinander macht es möglich, dass Hinweise sowie Informationen zeitnah weitergegeben und Erfolge kommuniziert werden können. Gleichzeitig schätzen die Eltern kritisch ein, dass im Vertretungsfall zu viele der geplanten Förderangebote wegfallen müssen und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler dadurch zu wenig gefordert werden.

Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in ihre Schule und schätzen besonders die gut ausgestatteten Unterrichtsräume, aber auch die Spielgeräte auf dem Schulhof mit ihren vielfältigen Möglichkeiten zur Pausengestaltung. Sie finden ihre Lehrerinnen und Lehrer „supernet“ und erfahren viel Verständnis und Einfühlungsvermögen. Sie fühlen sich ernst genommen und in die schulische Arbeit einbezogen. Kritisch sehen sie das Verhalten einiger Mitschülerinnen und Mitschüler, das in einigen Fällen den Unterricht stört.

Für die Lehrkräfte sind neben den positiven Standortbedingungen vor allem der Austausch und das Miteinander im Kollegium die Basis für ihre Zufriedenheit. Sie arbeiten gern mit ihren Schülerinnen und Schülern, sind offen für neue Ideen und fühlen sich durch ihre Schulleiterin sehr gut unterstützt. Gleichzeitig werden sie durch bürokratische Notwendigkeiten, wie z. B. das Ausfüllen zahlreicher Antragsformulare bei Außenaktivitäten, in ihrer täglichen Arbeit eingeschränkt. Häufig anfallende Vertretungssituationen, den dadurch bedingten Wegfall von Förderunterricht sowie den bildungspolitischen Druck auf die Schulform benannten die Lehrkräfte kritisch.

## 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	0	94	0	0	0	0	0	6

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

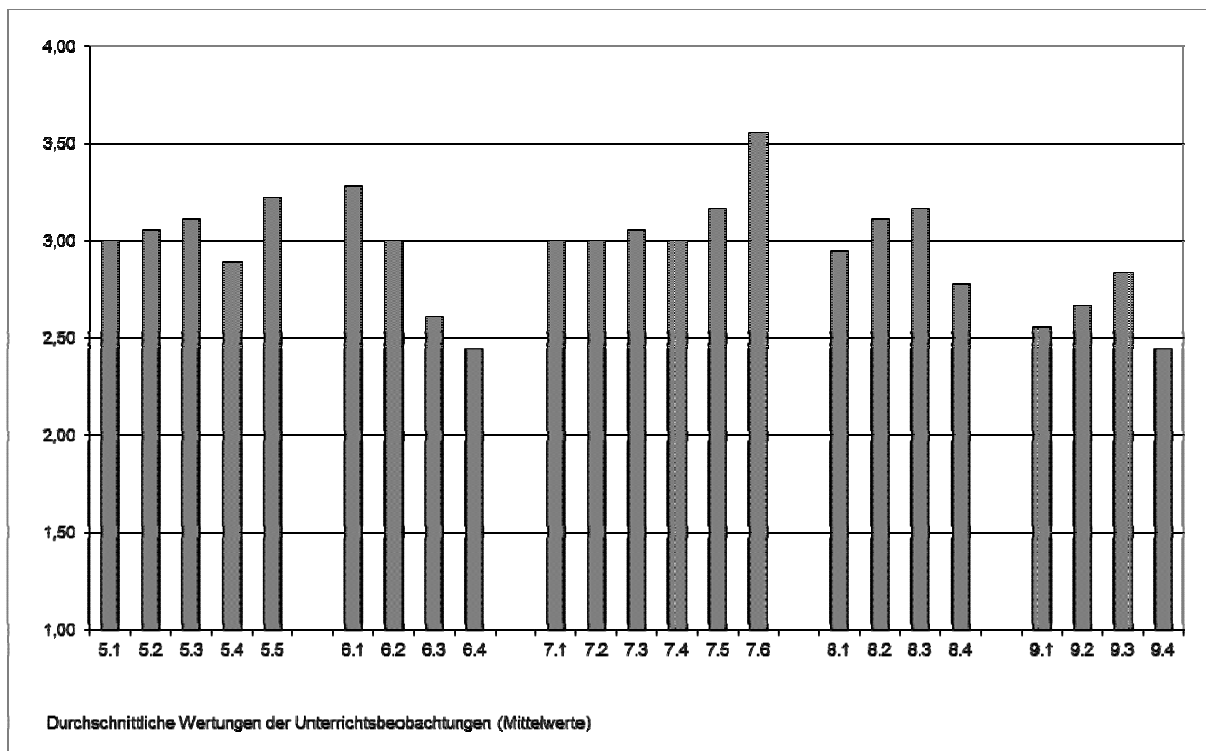
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
0	83	17	0

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Erich Kästner-Schule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>6</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>6</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (5371 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Juli 2013).

#### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Die Lehrkräfte nutzten die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit mehrheitlich effektiv. Der Unterricht begann und endete weitestgehend pünktlich. Das Unterrichtstempo war den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler überwiegend angemessen. Regeln waren spürbar vereinbart, vereinzelt auch im Unterrichtsraum visualisiert und wurden von den Lehrkräften durchgesetzt. Die Lehrkräfte zeigten in der Mehrheit ein umsichtiges pädagogisches Verhalten und hatten alle wesentlichen Abläufe des Unterrichtsgeschehens im Blick. Auf vereinzelt auftretende Störungen nahmen die Lehrkräfte angemessen Einfluss. Sie drückten meist Geduld und Wertschätzung aus. Der Umgangston war zugewandt und herzlich und zeigte Fürsorge gegenüber den Schülerinnen und Schülern, die ihrerseits den Mitschülerinnen und -schülern in einer vorwiegend entspannten Atmosphäre hilfs- und kooperationsbereit entgegen traten. Die Lehrkräfte drückten z. B. durch ermunterndes Nachfragen oder verbale Motivation, teilweise auch mit sehr ansprechenden, kreativen Materialien und Anschauungsmitteln, positive Erwartungen aus, spornten ihre Schülerinnen und Schüler an und zeigten so ihr Vertrauen in deren Leistungsvermögen. Eine konstruktive Auseinandersetzung mit den von den Schülerinnen und Schülern gemachten Fehlern war zumeist gegeben.

Die Unterrichtsgestaltung zeigte durchgehend eine klare Struktur und basierte auf überwiegend deutlich formulierten Schüleraufträgen. Phasen waren erkennbar und bauten logisch aufeinander auf. Die von den Lehrkräfte eingesetzten Methoden waren den Schülerinnen und Schülern vertraut und dem Lerngegenstand angemessen. Ablauf und Ziele der Unterrichtsstunden wurden den Lernenden in der Regel unter Verwendung schülergerechter Formulierungen transparent gemacht. In allen Sequenzen gelang den Lehrkräften eine sinnvolle Verknüpfung mit dem Vorwissen der Lernenden sowie ein Bezug zu deren Erlebnis- und Erfahrungswelt. Auch Elemente des Praxislernens flossen ein.

In vielen Fällen wurde der Unterricht fachübergreifend und fächerverbindend zum Leitthema „Der Mensch und die Gesundheit“ durchgeführt, so dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit hatten, ihre Tätigkeiten selbst zu organisieren, Methoden, Lernort oder Lernpartner zu wählen. Seltener erhielten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit den Lernprozess teilweise selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lernzielen bzw. Lerninhalten zu treffen. Nur gelegentlich kam es zu einer Reflexion der Lernprozesse, bei der die Schülerinnen und Schüler z. B. in einen Meinungs austausch traten bzw. selbstständig ihre Ergebnisse und Ideen präsentierten.

Die Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen und Besonderheiten der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers war in Ansätzen gegeben. Oft handelte es sich um spontane Formen von Differenzierung, z. B. durch Zusatzaufgaben oder individuelle Hilfen am Arbeitsplatz. Nicht immer kamen im Vorfeld geplante und unterschiedlich vorbereitete Materialien oder verschiedene Schwierigkeitsgrade von Aufgaben zum Einsatz. Die Lehrkräfte lobten die Fortschritte des Einzelnen zumeist angemessen und authentisch. In der Hälfte der Sequenzen gaben die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern differenzierte Leistungsrückmeldungen, die sich direkt auf den Lernfortschritt bezogen und weiterführende Hinweise enthielten. Teilweise geschah dies anhand von Bewertungskriterien, die den Schülerinnen und Schülern bekannt waren.

#### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Der Unterricht an der Erich Kästner-Schule beruht auf Planungen, aus denen erkennbar ist, dass umfassende innerschulische Abstimmungsprozesse stattgefunden haben. Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne<sup>7</sup> berücksichtigen die Doppeljahrgangsstufen 1/2, 3/4,

---

<sup>7</sup> Deutsch, Mathematik, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Sachunterricht, Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften.

5/6, 7/8, 9/10 und wurden durchgängig leitthemenorientiert erarbeitet. Die Bearbeitung jedes der sechs Leitthemen wird im Verlauf eines Schuljahres in den jeweiligen Teams umfassend geplant und ausgewertet. Die inhaltlichen Anforderungen in den Handlungsfeldern, der jeweilige standardbezogene Fachbezug unter Berücksichtigung der Kompetenzentwicklung sowie fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge werden deutlich. Dabei zeigen sich die Anteile der einzelnen Fächer quantitativ und qualitativ unterschiedlich. Die Möglichkeit, die vorgegebenen Handlungsfelder schulintern regional- und standortspezifisch zu untersetzen, wurde nicht genutzt. Besonderes Augenmerk legen die Lehrkräfte auf die Entwicklung sozialer Kompetenz. Seit dem Schuljahr 2011/2012 durchlaufen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 dazu einen entsprechenden Kurs, der auf den Materialien des Trainingsprogramms „Lions Quest“ aufbaut. Darüber hinaus entstand im Schuljahr 2012/2013 ein schulinternes Konzept zur Steigerung der Lesekompetenz. Die selbst entwickelten Analysebögen werden im Schuljahr 2013/2014 erprobt. Die Arbeit mit modernen Medien basiert auf der Grundlage eines Medienkonzeptes, das die zu erwerbenden Kompetenzen in Bezug zur lebenspraktischen Befähigung der Schülerinnen und Schüler setzt. Die Lehrkräfte sind bestrebt, die neuen Medien als weitere Kulturtechnik in den täglichen Unterricht zu integrieren und die Schülerinnen und Schüler auf veränderte Berufsfelder vorzubereiten.

Die Leistungsermittlung und Leistungsbewertung erfolgt an der Schule seit dem Jahr 2010 nach einer schulinternen Konzeption, die von der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz beschlossen wurde. Neben allgemeinen Grundsätzen, Formen und Bereichen der Leistungsermittlung enthält sie spezifische Festlegungen der Fachkonferenzen für die Bewertung schriftlicher Leistungen. Eine schuleinheitliche Untersetzung der Bewertung mündlicher Schülerleistungen (z. B. Mitarbeit, Vorträge, Präsentationen) mit konkreten Kriterien liegt nicht vor. Ein Hausaufgabenkonzept wurde von den Gremien bestätigt und findet einheitlich Anwendung. An der Schule kommen umfassend Zertifikate, Urkunden und Bescheinigungen für einzelne Lernbereiche zum Einsatz, die Leistung abrechenbar machen und positiv verstärkend auf die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler Einfluss nehmen. Darüber hinaus werden im Unterrichtsalltag verschiedene Signal- und Verstärkersysteme, wie z. B. das Klammersystem, das Tokensystem oder individuelle Boni, zur Leistungsmotivation genutzt.

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler fühlen sich über Unterrichtsinhalte, Anforderungen und über den Leistungsstand informiert. Gegebenenfalls sind Nachfragen jederzeit möglich. Die Festlegungen zu Formen und Anwendung der Leistungsbewertung sind transparent. Beide Personengruppen zeigen sich zufrieden mit den Informationspraktiken und der Beratungskompetenz der Lehrkräfte bezüglich des Bildungsganges.

Grundlage für die Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess bilden das Schulprogramm und das im Januar 2013 beschlossene Förderkonzept. Entsprechend den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sind verschiedene zusätzliche Förderangebote beschrieben. Neben der Grundlagenförderung in Mathematik und Deutsch sind Förderkurse für die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler in Anlehnung an die Anforderungen der Rahmenlehrpläne der Sekundarstufe I sowie Bewegungs-, Verhaltens- und Sprachförderung vorgesehen. Aufgrund der anfallenden Vertretungsstunden können diese Angebote seit einiger Zeit nicht aufrechterhalten werden. Die Möglichkeit einer Kursbildung im Rahmen der regulären Stundentafel wurde innerschulisch nicht in Erwägung gezogen. Binnendifferenzierende Fördermaßnahmen, wie z. B. die Möglichkeit einer verbalen Benotung oder die Gestaltung eines individuellen Stundenplans, können nach Absprache mit der Schulleitung genutzt werden.

Die Lehrkräfte bilden sich regelmäßig fort, um ihre lerndiagnostischen Kompetenzen zu erweitern und so den Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Nach Aussagen der Schulleitung gibt es Experten für verschiedene Bereiche, wie z. B. den Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen. Die Lehrkräfte ermitteln in den Jahrgangsstufen 6 und 8 die Lernausgangslage der Schülerinnen

und Schüler unter Nutzung schulintern entwickelter leitthemenbezogener Orientierungsarbeiten. Dieses diagnostische Instrument soll Einfluss auf die Förderplanung für die Schülerinnen und Schüler nehmen, um Unter- oder Überforderungssituationen zu vermeiden. Für alle Schülerinnen und Schüler liegen aktuelle Förderpläne vor. Die Lehrkräfte nutzen unterschiedliche Formulare, berücksichtigen aber durchgängig die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler, leiten Förderziele ab, legen Förderschwerpunkte und entsprechende Maßnahmen fest. Teilweise sind zusätzliche Beobachtungsbögen, Materialien zur Selbst- und Fremdeinschätzung personaler und sozialer Kompetenz oder auch Gesprächsprotokolle bzw. Schülerarbeiten beigefügt, so dass dieser Portfolioansatz als gute Grundlage für die Elterngespräche dient. Diese finden in jedem Schuljahr nach den Halbjahreszeugnissen statt. Auf Wunsch nehmen die Schülerinnen und Schüler daran teil und erhalten hier neben den Leistungsrückmeldungen im Unterricht konkrete individuelle Hinweise zur Lernentwicklung.

#### **4.4 Schulkultur**

Gemeinsam mit einer Vielzahl außerschulischer Partner realisiert die Erich Kästner-Schule die im Schulprogramm und im Berufsorientierungskonzept dokumentierten Schwerpunkte des Praxislernens. Dies erfolgt sowohl auf der Basis von Kooperationsverträgen als auch im Rahmen traditioneller Zusammenarbeit oder anlassbezogener Kontaktaufnahmen.

Die durchdachten und abwechslungsreichen Maßnahmen der Berufsorientierung und -vorbereitung umfassen unter anderem Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 8, 9 und 10, wöchentliche Praxistage in den Jahrgangsstufen 9 und 10, die Arbeit in der Schülerfirma „Magic Hands“ (Catering und Fahrradwerkstatt mit Fahrradverleih) oder die Herstellung komplexer Werkstücke im Rahmen des Unterrichts in den schuleigenen Werkstätten (u. a. Holz, Metall, Elektrotechnik/Elektronik, Textil). Zusätzlich werden fächerverbindend Bewerbungsunterlagen gestaltet sowie Berufswahlordner und Praxishefter geführt. Darüber hinaus nimmt die Schule seit November 2011 am Modellprojekt "Berufliches Orientierungsverfahren-ZEBRA - plus" teil. Die Projektförderung zielt darauf ab, die Chancen der Jugendlichen auf eine betriebliche Ausbildung durch gezielte Berufsorientierungsmaßnahmen in den letzten beiden Schuljahren zu verbessern. In enger Kooperation mit dem Fürstenwalder Aus- und Weiterbildungszentrum gGmbH (FAW) nimmt die Schule an zwei Projekten zur vertieften Berufsorientierung teil. Diese Projekte sind vorrangig an die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 gerichtet. Im Rahmen des Projektes „Bach“ (Berufsorientierung als Chance) besuchen die Schülerinnen und Schüler bis zu sechs verschiedene Betriebe der Region, um mehr Einblick in die Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten zu erhalten. Im Projekt „Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten“ werden ausgehend von einer Potentialanalyse die individuellen Kompetenzen, Neigungen und Interessen des Einzelnen ermittelt. Danach lernen die Schülerinnen und Schüler in den Werkstätten des Bildungsträgers in einem zweiwöchigen Praktikum mindestens drei Berufsfelder kennen. Die sehr enge Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit sorgt parallel dazu für individuelle Eingliederungsmöglichkeiten.

Gemeinsame Aktivitäten zum Übergang in eine weiterführende Einrichtung sind in einem Kooperationsvertrag mit dem Oberstufenzentrum Palmnicken, der Spree-Oberschule Fürstenwalde und dem Fürstenwalder Übergangsmanagement „Schule-Beruf“ beschrieben. Gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit der Spree-Oberschule wurden zusätzlich mit der gegenseitigen Projektteilnahme (z. B. ein Theaterstück zum Thema „Cybermobbing“) auf unterrichtlicher Ebene gesammelt. Mit den Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in Frankfurt (Oder), Seelow, Strausberg, Erkner und Eisenhüttenstadt kommt es regelmäßig zu gemeinsamen Begegnungen im sportlichen Bereich. Darüber hinaus werden die europäischen Schulpartnerschaften mit Schulen aus Nordirland, Frankreich, Polen und Litauen intensiv gelebt. Durch die gemeinsame Gestaltung von u. a. Kunst- und Theaterprojekten kommt es regelmäßig zu Schülerbegegnungen. Zur Durchführung eines praktischen und lebensnahen Unterrichts auch außerhalb der Schule

sowie für die Gestaltung eines interessanten Schullebens werden unter anderem die Kooperationen mit der „Zooschule und Umweltbegegnungsstätte“ im Heimtiergarten Fürstenwalde, mit der Beratungsstelle „Pro Familia“ oder dem „Verein für Jugendhilfe und Sozialarbeit e. V.“ genutzt.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft werden über Entwicklungen an der Erich Kästner-Schule gut informiert. Dazu tragen u. a. die regelmäßige Information der Mitwirkungsgruppen, zahlreiche Informationsbriefe und aktuelle Aushänge im Schulhaus bei. Über eine Homepage verfügt die Schule nicht. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler nutzen die ihnen gebotenen Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung am Schulleben. Unterstützt wird dies durch gemeinsam gestaltete und somit die Identifikation mit der Schule erhöhende Aktivitäten. Hierzu gehören zahlreiche traditionelle Höhepunkte im Zusammenhang mit dem Namensgeber der Schule, wie z. B. der Erich-Kästner-Gedenklauf, die Erich-Kästner-Woche oder der Erich-Kästner-Lesewettbewerb. Diese und andere Veranstaltungen finden meist im Rahmen der Unterrichtszeit statt, wodurch die Teilnahme von Eltern erschwert wird. Die einzelnen Personengruppen der Schule übernehmen im Rahmen dieser Höhepunkte oder im Schulleben allgemein Verantwortung. Schülerinnen und Schüler haben dazu unter anderem bei der Arbeit in der Schülerfirma, als Klassensprecherinnen bzw. -sprecher, beim Spielgeräteverleih oder bei der Schulhausgestaltung Gelegenheit. Eltern sind im Schulförderverein aktiv, beteiligen sich an Verkaufsbasaren oder nutzen ihren beruflichen Hintergrund, um bei der Unterrichtsgestaltung mitzuwirken. Beispielsweise gestaltete ein Elternteil eine Stadtführung in Fürstenwalde. Dazu werden sie dem jeweiligen Anlass entsprechend durch Lehrkräfte der Schule angesprochen und einbezogen.

Das Kriterium 12.4 wird an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ aufgrund der Spezifik des Bildungsgangs nicht bewertet. Ebenso wird das Kriterium 14.3 an diesen Schulen nicht gewertet, da die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Verfahrens zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs durch das staatliche Schulamt erfolgt.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Frau Schumann ist eine Schulleiterin, die ihre Zielstellungen für die Gesamtentwicklung der Schule allen Beteiligten gegenüber und in der Öffentlichkeit deutlich kommuniziert. Die qualitative Weiterentwicklung des Unterrichts und ihre Ziele bezüglich der Einflussnahme auf problematisches Schülerverhalten sowie eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit werden von der gesamten Schulgemeinschaft anerkannt und mitgetragen. Gemeinsam mit allen Personengruppen wurden diese in den zurückliegenden Schuljahren in einem produktiven innerschulischen Dialog stetig weiterentwickelt. Die Schulleiterin schafft dabei durch ihr hohes persönliches Engagement und ihr erfolgreiches Führungshandeln stabile Grundlagen für weitere Schwerpunktsetzungen. Sie bindet alle Personengruppen in die gemeinsame Arbeit ein und delegiert Aufgabenbereiche. Verantwortlichkeiten werden im Dialog mit den Lehrkräften gemeinsam festgelegt, wobei sie besondere Kompetenzen berücksichtigt. Eine Übersicht über die Verteilung weiterer Aufgaben an der Schule enthält keine abrechenbaren Aufgabenbeschreibungen. Frau Schumann schafft durch eine gelungene Schulorganisation, klare Kommunikationsstrukturen und Transparenz die Basis für eine erfolgreiche Teamarbeit. Sie zeigt sich offen für Ideen und Vorschläge des Kollegiums und unterstützt deren Umsetzung. Darüber hinaus stellt sie die regelmäßige Rückmeldung der Arbeitsergebnisse an die Schulgemeinschaft sicher. Frau Schumann leitet die Erich Kästner-Schule demokratisch. Zusammenkünfte der Schulkonferenz finden regelmäßig unter aktiver Beteiligung der Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler, auf Wunsch der Eltern von Zeit zu Zeit gemeinsam mit der Elternkonferenz, statt. Die Mitwirkungsrechte durch gewählte Vertreterinnen bzw. Vertreter der Eltern für die Konferenz der Lehrkräfte und die Fachkonferenzen sind bekannt. Die Teilnahme der Eltern an den Konferenzen wird nicht immer durch entsprechende Zeitverlagerungen gewährleistet.

Frau Schumann nutzt vielfältige Möglichkeiten, um Leistung und Engagement für die Schule zu würdigen. So werden beispielsweise Schülerinnen und Schüler nach besonderen



sportlichen Leistungen traditionell zu einer Kaffeetafel eingeladen. Gute Wettbewerbs-ergebnisse hängen im Schulhaus aus. Eltern sowie Lehrkräfte erfahren in den Gremien Auszeichnungen, Dank und Wertschätzung. Die Vergabe von Urkunden und kleinen Präsenten sorgt im Schulalltag für zusätzliche Motivation.

Grundlage für die erfolgreiche Qualitätsentwicklung der Erich Kästner-Schule bildet eine kontinuierliche Schulprogrammarbeit auf der Basis eines Leitbildes. Das Schulprogramm wird durch eine Arbeitsgruppe jährlich evaluiert und fortgeschrieben. Die Gremien werden in Diskussions- und Abstimmungsprozesse einbezogen. Die Dokumentation erfolgt hauptsächlich in verschiedenen Einzelkonzeptionen, deren Zusammenführung noch aussteht. Die Protokolle der verschiedenen Arbeitsgruppen, Fachkonferenzen und Teams liegen überwiegend vollständig vor und lassen eine kontinuierliche Arbeit an schulinternen Schwerpunktsetzungen erkennen.

Sowohl im Schulprogramm als auch in der pädagogischen Konzeption der Schule sind Grundsätze guten Unterrichts als Zielvorstellung für die pädagogische Arbeit des Kollegiums festgehalten. Frau Schumann überprüft die Qualität des Unterrichts durch kriterienuntersetzte Hospitationen und führt danach Auswertungsgespräche durch. Entwicklungstendenzen und allgemeingültige Ergebnisse fließen in den innerschulischen Dialog ein. Durch ihr hohes persönliches Engagement bei der Vermeidung von Unterrichtsausfall wurde in den letzten Jahren nicht die im Hospitationskonzept verankerte Häufigkeit an Hospitationen erreicht. Kollegiale Unterrichtsbesuche sind von der Schulleitung gewünscht und werden schulorganisatorisch ermöglicht. Frau Schumann tauscht sich im regionalen Netzwerk für Grund- und Förderschulen mit Schulleitungen anderer Schulen aus, informiert die Lehrkräfte zeitnah über wesentliche Aspekte der Netzwerkarbeit und bringt die Ergebnisse des Austausches in die schulische Arbeit ein.

Die Festlegungen zur Unterrichtsorganisation an der Erich Kästner-Schule sind durch das Konzept zur Unterrichtsorganisation, das Konzept zum Unterrichtseinsatz, das Konzept zur Vergabe von Anrechnungsstunden und das Vertretungskonzept geregelt. Sie entsprechen den gesetzlichen Vorgaben und orientieren sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Die schulinternen Verfahren sichern die geforderte Beteiligung der Gremien und die regelmäßige Aktualisierung und Anpassung an die schulischen Standards. Die Grundsätze zur Vermeidung von Unterrichtsausfall beinhalten unter anderem verbindliche Vereinbarungen für Fortbildungsmaßnahmen sowie schulische Exkursionen und Wandertage. Der Anteil ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden wurde trotz der hohen Anzahl der durch Erkrankungen von Lehrkräften zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden gering gehalten.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Die Lehrkräfte der Schule nutzen schulinterne und fachbezogene Fortbildungen, um sich die erforderlichen Kompetenzen für die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität anzueignen. Im laufenden Schuljahr werden der Fortbildungsbedarf des Kollegiums, der Fachkonferenzen und der individuelle Qualifizierungsbedarf einzelner Lehrkräfte systematisch erfasst. Themenwünsche werden an das Staatliche Schulamt weitergeleitet. Jeweils zu Schuljahresbeginn werden die konkreten Themen abgestimmt. Eine verantwortliche Lehrkraft koordiniert in Zusammenarbeit mit der Schulleitung die Realisierung der schulinternen Fortbildungen. Entsprechend der pädagogischen Konzeption wurden beispielsweise die Themen „Evaluation von Lernwerkstätten“, „Lesekompetenz“ oder „Bewerbung“ aufgegriffen. Dabei nutzt die Schule externe Beratung. In den vergangenen Jahren wurden unter anderem Beraterinnen und Berater des BUS<sup>8</sup> oder der Industrie- und Handelskammer eingeladen.

Nach Möglichkeit versuchen die Lehrkräfte, kollegiale Unterrichtsbesuche zu realisieren. Diese dienen einerseits der weiteren Entwicklung der Unterrichtsqualität, werden

---

<sup>8</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter des Landes Brandenburg.

andererseits aber auch dafür genutzt, spezielle Verhaltensweisen der Lerngruppen zu analysieren.

Neue Lehrkräfte werden im Vorfeld eingeladen, sich mit der Klassensituation und den besonderen Unterrichtsformen auseinanderzusetzen. Sie erhalten alle wichtigen Dokumente und werden durch ein Mentorensystem, durch die Anbindung in den Teams und Fachkonferenzen sowie durch Gespräche mit der Schulleitung begleitet.

Für die Unterstützung und Weiterentwicklung der Teamarbeit gibt es an der Schule verlässliche Arbeitsstrukturen und Rahmenbedingungen. Das Konzept zur Teamarbeit und Präsenz des Kollegiums regelt die inhaltliche Arbeit der Fachkonferenzen, Arbeitsgruppen und Teams. So beschäftigen sich die Teams der Unter- und Oberstufe beispielsweise regelmäßig mit der Auswertung und Vorbereitung der Leitthemen, mit den Schwerpunkten der Förderplanung und der Umsetzung von Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen. Feste Arbeitszeiten sind im Schuljahresterminplan ausgewiesen.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Im Schulprogramm der Erich Kästner-Schule ist die schulinterne Evaluation als ein Instrument der Qualitätssicherung und als ein wesentlicher Teil der pädagogischen Schulentwicklung ausgewiesen. Evaluationsschwerpunkte sind mit Einzelkriterien versehen worden und Möglichkeiten für das methodische Vorgehen werden beschrieben. Auf dieser Grundlage hat die Arbeitsgruppe Schulprogramm im November 2012 eine schriftliche Befragung von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften vorgenommen. Hinterfragt wurden neben Kriterien wie allgemeine Zufriedenheit oder Informationslage unter anderem die Wirksamkeit des Förderunterrichts, die Entwicklung der Selbstständigkeit und die Unterrichtsgestaltung. Mit den Ergebnissen wurde eine Stärken-Schwächen-Analyse durchgeführt, welche Einfluss auf die jährlich aktualisierten pädagogischen Schwerpunktsetzungen nimmt. Für weitere schulische Bereiche, wie z. B. zum Umgang mit unentschuldigtem Fehlen, liegen bereits Datenerhebungen vor, die jedoch noch nicht in eine systematische Evaluation mündeten.

Jeweils im Juni 2010, 2011 und 2012 wurde schriftliches Feedback von Schülerinnen und Schülern zur Arbeit in Lernwerkstätten eingeholt. Diese Ergebnisse flossen unmittelbar in die weitere Unterrichtsgestaltung ein. Im Jahr 2012 wurde unter Eltern, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern eine Umfrage zum Thema „Umgang mit neuen und alten Medien“ durchgeführt. Die Auswertung dieser Ergebnisse fand sowohl Eingang in das Medien- als auch in das Fortbildungskonzept der Schule. In den verschiedenen Gremien werden Schülerinnen, Schüler und Eltern regelmäßig mündlich zu Verbesserungsvorschlägen, Wünschen und Anregungen befragt.

Die Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen der Erstvisitation führten an der Schule u. a. zu einer intensiven konzeptionellen Arbeit sowie Veränderungen in der Teamstruktur. Neben Leitbildentwicklung und Schulprogrammarbeit wurden unter anderem Schwerpunkte wie die Erarbeitung schuleigener Lehrpläne und der Förderpläne umgesetzt. Die Teamarbeit wird nun von der Schulleitung intensiv dafür genutzt, schulinterne Diskussionsprozesse zu pädagogischen Schwerpunktsetzungen anzuregen. Konzeptionelle Grundgedanken werden in den kleineren Gruppen bearbeitet, weiterentwickelt und schriftlich zurückgemeldet.

Die Lernergebnisse und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler unterliegen durch die pflichtige kontinuierliche Fortschreibung der Förderpläne einer gemeinsamen Auswertung in den Klassenteams. Die Ergebnisse der jährlich durchgeführten Abschlussarbeiten und die Ergebnisse der selbst entwickelten Orientierungsarbeiten werden an der Schule ausgewertet. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erhalten Rückmeldungen in individueller Form auf Klassenebene. Die Stufenteams nehmen eine Auswertung pädagogischer Aspekte vor und ziehen Schlussfolgerungen für das methodisch- didaktische Vorgehen. In der Konferenz der Lehrkräfte werden weitere schulinterne Maßnahmen festgelegt. Beispielsweise kommt es bei Bedarf zu Änderungen der Anforderungsniveaus.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.